

Japanische Innenpolitik 2012/13

Japanese Domestic Politics 2012/2013

Manfred Pohl

Nothing ever changes in Japanese politics? Seemingly unchangeable voting behaviour and election results in 2012/13 tend to confirm this rather depressing conclusion: after two national elections and a double regional ballot in Tokyo the LDP is safely back in power, controlling a two-third majority in both houses of Parliament. The DPJ, which triumphed in the 2009 elections, in turn took a terrible beating in the Lower House election of December 2012 and suffered another humiliating defeat in the Upper House election in July 2013. Also both the governorship and the majority of the city council in Tokyo fell to pro-LDP forces. Disappointed by its tax policies Japanese voters decided against the DPJ, but not principally for the LDP and its coalition partner New Kômêitô. While in the two years after the Fukushima catastrophes of 2011 the anti-nuclear movement seemed to have grown in numbers and thus as a strong domestic political force, yet it could not transform this into significant election results. The colourful, motley (and split) movement never turned itself into an efficient political force. On the other hand fear of further economic decline and the loss of jobs after a complete shut-down of nuclear plants made voters of all generations opt for alleged stability and continuity, i.e. in tendency for the pro-nuclear parties and candidates, even amongst young people and those voters who live close to nuclear power plants. 2012/13 was thus a year of »Abenomics« and a conservative revival.

1. Einleitung

Zwei nationale Wahlgänge und wichtige Regionalwahlen prägten das Berichtsjahr: die Unterhauswahlen im Dezember 2012, die Regionalwahlen in Tōkyō vom Juli 2013 und die Oberhauswahlen kurz darauf. Verlauf und Ergebnisse der Wahlen unterstreichen eine Entwicklung, die für Japans Demokratie fast bedrohliche Züge annimmt: Die Wahlberechtigten verlieren sich politisch offenbar zunehmend in einem potenziell letalen Dreieck aus Resignation, Zynismus und Gleichgültigkeit. Niedrige Wahlbeteiligung, eine Opposition, die sich selbst entmachtet hat (und sich ständig weiter schwächt) und dazu ein Wahlsystem, das politische »Platzhirsche« einseitig bevorteilt, hebeln demokratische Mechanismen aus. Ernst zu nehmende Protestparteien bleiben so Randphänomene ohne politischen Einfluss; die hoch eingeschätzte Anti-Atombewegung konnte als politische Organisation in allen drei Wahlen keine Durchbrüche erzielen, die sich in Wahlerfolge umgesetzt hätten.

2. Unterhauswahlen 2012

Zu den Unterhauswahlen am 16. Dezember 2012 traten zwölf offiziell (staatlich) anerkannte (registrierte) Parteien und parteiähnliche Gruppen an, die größte Zahl seit der Wahlrechtsreform in den 90er Jahren. Bis kurz vor den Wahlen vollzog sich im atemberaubendem Tempo ein bunter Umgruppierungsprozess zwischen diesen »Parteien«: Abspaltungen von Spitzenpolitikern mit ihren Gefolgschaften und Neugründungen, Fusionen zwischen Parteien, brüchige organisatorische Absprachen, undurchsichtige Deals und nicht zuletzt der Ausverkauf politischer Grundsätze kennzeichneten die Lage vor den Wahlen. Die wichtigsten »Partnerschaften«: Tōru Hashimotos *Nippon Ishin no Kai* (Japan Restoration Party, gegründet im Oktober 2012, mit neun Unterhausabgeordneten aus schon bestehenden Parteien) verbündet sich mit der kurz vor den Wahlen gegründeten Sunrise Party des ehemaligen Gouverneurs von Tōkyō, Shintarō Ishihara; er wurde Präsident, Hashimoto Vorsitzender. Programmatisch war ein Konflikt fast unvermeidlich: Ishihara trat für die Atomkraft ein, Hashimoto will den Ausstieg bis 2040; Ishihara ist gegen ein Freihandelsbündnis mit den USA (Trans-Pacific-Partnership, TPP), Hashimoto dafür. Mühsam gefundene Gemeinsamkeiten: Gegen eine Beschneidung der Unabhängigkeit der Notenbank, Senkung von Körperschafts- und Einkommenssteuern, radikaler Umbau der Sozialversicherung.

Am 27. November 2012 gründete die Gouverneurin von Shiga, Yukiko Kada, die *Nippon Mirai no Tō* (Japan Future Party) mit einem strikten Umweltschutz- und

Anti-Atomprogramm. Ihr schlossen sich die People's Life Party Ichirō Ozawas (*Seikatsu no Tō*, gegründet im Juli 2012 mit 50 »Deserteuren« aus der DPJ), die Tax Cut Party des Bürgermeisters von Nagoya, Takashi Kawamura, und die Green Wind Party (ehem. DPJ-Parlamentarier) an. Hauptforderungen neben dem Atomausstieg: Höheres Kindergeld, gegen Mehrwertsteuer-Erhöhung, gegen die Macht der Ministerialbürokratie und für die Senkung der Staatsausgaben. Frau Kada ging darüber hinaus ein lockeres, befristetes Bündnis mit der DPJ ein, das fallweise Absprachen vorsah. Der »Strippenzieher« hinter dieser Parteigründung war Ichirō Ozawa, der Gouverneurin Kada als Aushängeschild für eine tief gesplante Gruppierung nutzte, die allein sein eigenes politisches Überleben sichern sollte; mit Ozawa war die »Zukunftspartei« schon bei Gründung zum Scheitern verurteilt (TAS 29.11.2012). Am 28. Dezember trennten sich Kada und Ozawa wieder, die Gouverneurin führt die Reste der Zukunftspartei, Ozawa geht mit der *Seikatsu no Tō* erneut seinen eigenen Weg. Zum Zeitpunkt ihrer Gründung hatte die *Mirai no Tō* 61 Mandate, nach der Unterhauswahl nur noch neun. Kada verweigerte Ozawa eine führende Position in der Restpartei, darauf kam es zur erwarteten Spaltung. Von den zuletzt 17 Unter- und Oberhausabgeordneten blieb nur eine bei Kada, damit hat die Zukunftspartei ihren parlamentarischen Status verloren (TAS 29.12.2012).

2.1 Die Unterhauswahlen 2012 in Zahlen

Die nackten Zahlen belegen einen überwältigenden Wahlsieg der LDP wie auch des Juniorpartners New Kōmeitō (KMT); gemeinsam kontrollierten beide Parteien jetzt eine Zweidrittelmehrheit im Unterhaus und konnten damit eine Blockade im Oberhaus überstimmen (Tabelle 1). Das Ergebnis lässt sich als »Straferlass« für die LDP werten, die 2009 nur 62 Mandate errungen hatte und so vom Wähler abgestraft worden war (DPJ: 221 von 300 Sitzen) – 2012 war es die DPJ, die vernichtend abgeurteilt wurde. Die neu entstandenen Gruppierungen zeigten sich in politischen Kernfragen zu unbeständig und uneins, sie konnten deshalb nicht so viele Stimmen erringen wie eigentlich erwartet (JT 18.12.2012).

TABELLE 1: Die Wahlergebnisse im Überblick

PARTEI	Listen	Listenmandate	Direktmandate	Gesamtzahl der Mandate (Mandate vor der Wahl)
LDP (<i>Jiyū Minshūtō</i>)	27,6 %	57	237	294 (118)
New Kōmeitō	11,8 %	22	9	31 (21)
DPJ (<i>Minshūtō</i>)	16,0 %	30	27	57 (230)
<i>Nippon Ishin no Kai</i>	20,4 %	40	14	54 (11)
Japan Future Party (<i>Nippon Mirai no Tō</i>)	5,7 %	7	2	9 (61)
Your Party (<i>Minna no Tō</i>)	8,7 %	14	4	18 (8)
SDPJ (<i>Shakai Minshūtō</i>)	2,4 %	1	1	2 (5)
KPJ	6,1 %	0	8	8 (9)
Unabhängige/Sonstige	1,2 %	0	6	7

Quellen: SCHOPPA (18.12.2012); YS (17.12.2012).

Der Wahlerfolg der LDP wird durch zwei Problempunkte relativiert: Die Wahlentscheidung fiel *gegen die DPJ, nicht für die LDP* aus, und die Wahlbeteiligung lag erschreckend niedrig für solche Schlüsselwahlen (SCHOPPA 18.12.2012). Nur 59,31 % der Wähler gaben ihre Stimmen in den Einer-Wahlkreisen und für die Listenmandate ab, die niedrigste Rate der Nachkriegszeit. Die Beteiligung sank um 9,9 Prozentpunkte gegenüber 2009, die bisher niedrigste Rate lag 1996 bei 59,65 %, damals unterlag der Sozialist Murayama dem LDP-Chef Ryūtarō Hashimoto (JT 18.12.2012). Entscheidend für den Erfolg der LDP waren die zahlreichen Direktmandate, die der LDP wieder zufielen: 237 von den 294 Sitzen (79 %). Mit nur 31,7 % der Listenmandate erzielte die LDP fast das gleiche Ergebnis wie 2009 (30,6 %) – damals aber wurde das als »krachende Niederlage« gewertet (MIYANO 25.12.2012). Noch immer also siegen die *kanban*, die bekannten Gesichter: Die hohe Zahl von Einzel-(Direkt-)Mandaten spiegelt nicht die Programmentscheidung über Listen wieder, sondern ist eine Entscheidung für Bewerber mit regionalen Wurzeln (*jiban*) (JT 18.12.2012; TAS 16.12.2012). Wechselwähler entschieden den Wahlausgang: 2009 waren sie zur DPJ abgewandert, 2012 zogen sie zurück zur LDP; trotzdem war das Ergebnis für LDP und KMT ernüchternd (»underwhelming«), beide Koalitionsparteien verzeichneten das schlechteste Ergebnis der Koalition (mit Ausnahme der noch größeren Niederlage von 2009) (WORLD ELECTIONS 2012).

Abe und die LDP konnten also von der heillosen Zersplitterung im Lager der Atomkraftgegner profitieren: *Nippon Mirai no Tō* und DPJ spalteten ihren gemein-

samen Stimmenblock – und verloren beide. Besonders krass zeigt das der Wahlkreis Aichi 12: Die LDP errang dort 32,3 % der gesamten Stimmen, die *Nippon Ishin no Kai* 24,4 %, die DPJ 29 %, die *Nippon Mirai no To* 10,9 % und die KPJ 3,4 % – gemeinsam hätten die Oppositionskräfte also leicht die LDP schlagen können (JT 18.12.2012). Andererseits konnten die »dritten Kräfte« trotz niedriger Wahlbeteiligung eine überraschend hohe Stimmenzahl erzielen, es stimmten mehr Wähler für Listen der *Nippon Ishin no Tō* und *Minna no Tō* sowie für die *Nippon Mirai no Tō* als für die LDP (34,8 %), so dass auch eine »verschobene« Perspektive möglich wäre: Die »dritte Kraft« der neuen Parteien wird zur ersten Kraft, die LDP zur zweiten und die DPJ zur dritten (MIYANO 25.12.2012). Die *Nippon Ishin no Kai* ist mit 54 Sitzen in eine höhere parlamentarische Liga aufgerückt: Sie kann in Zukunft als Fraktion Misstrauensanträge gegen die Regierung einbringen und haushaltsbezogene Gesetzentwürfe vorlegen (erforderliche Fraktionsstärke in beiden Fällen: 51) (YS 17.12.2012).

Die DPJ verlor 173 von 230 Mandaten vor der Wahl, darunter nicht weniger als acht amtierende Minister und den Regierungssprecher (*kanbochōkan*), sowie 23 Vizeminister und Staatssekretäre, ein bisher einmaliger Vorgang (YS 18.12.2012). Aufmerksam registriert wurde die Abwahl der Ministerin Makiko Tanaka (Erziehung), die als Tochter des legendären Kakuei Tanaka bisher stets unangefochten ihren Wahlkreis in Niigata gehalten hatte – sie reagierte mit völliger Fassungslosigkeit auf ihre Niederlage (JT 18.12.2012; YS 18.12.2012).

Die weitaus meisten Unterhausabgeordneten konnten auf einen traditionellen Karriereverlauf zurückblicken: 144 Abgeordnete (30 %) begannen ihre politische Karriere ursprünglich als Bürgermeister oder Präfekturabgeordnete, 80 sind ehemalige Spitzenbürokraten der verschiedenen Verwaltungsebenen (16 %), 73 sind ehemalige Sekretäre von Politikern, 45 Mandatsträger stammen aus der Privatwirtschaft, 21 sind Rechtsanwälte. Von den Abgeordneten übernahmen 114 »Erbmandate«, d.h. sie erbten ihre Wahlkreise von engen Verwandten, die vor ihnen das Mandat hielten (JT 18.12.2012). Von den 480 Abgeordneten sind 39 Frauen, nach 54 in 2009. Hier musste die DPJ besonders schwere Verluste hinnehmen, sie brachte nur drei Frauen durch, 2009 waren es 40; dagegen steigerte die LDP die Zahl weiblicher Abgeordneter deutlich von acht auf 23 (JT 18.12.2012). Nach Erhebungen der Interparlamentarischen Union liegt Japan mit jetzt 39 Frauen von 480 Abgeordneten (8,1 %) auf Rang 123 von 189 Staaten, weit hinter Ländern, die kaum als Demokratien gelten können (Deutschland: Rang 25) (IPU 01.07.2013).

Von den 71 »DPJ-Deserteuren« unter Ichirō Ozawa gelang es keinem, erneut ein Direktmandat zu erringen, nur »der Zerstörer« selbst war in seinem Stammwahlkreis Iwate 4 erfolgreich. Einige der Deserteure waren jedoch auf einem Listenplatz abgesichert und zogen in das Unterhaus ein (JT 18.12.2012).

Die Schlussfolgerungen aus den Wahlergebnissen – *strategisch betrachtet*: Japan hat keine politisch handlungsfähige Opposition mehr, ein Zwei-Parteien-System, das sich zwischen DPJ und LDP abzuzeichnen schien, hat sich als unrealistisch erwiesen. Kleinere Oppositionsparteien oder auch Parteigruppierungen, die dem Regierungslager nahestehen, gewinnen zunehmend an Bedeutung, büßen ihre Schlagkraft aber durch Zersplitterung ein. Aus der Sicht des Wahlsiegers LDP bleibt eine *taktische Folge*: Die Regierung Abe hatte jetzt die Möglichkeit, nach einem Sieg in den Oberhauswahlen 2013 »durchzuregieren« (MIYANO 25.12.2012).

2.2 Das Kabinett Abe

Nach seinem überraschenden Comeback als strahlender Sieger der Unterhauswahlen 2012 bekam Shinzō Abe, der Spross einer wohlhabenden alten Politikerfamilie, eine zweite Chance: er ist der siebte Ministerpräsident in sechs Jahren, war zuvor 2006/07 nur ein Jahr im Amt und musste u.a. wegen Skandalen im Kabinett und öffentlicher Empörung über verschlammte Rentenunterlagen zurücktreten; eine stressbedingte Erkrankung tat ihr Übriges.

Am 26. Dezember 2012 wurde das zweite Abe-Kabinett vereidigt, erneut eine Koalition aus LDP und New Kōmeitō (KMT). Die Ministerrunde der LDP war personell eine Mischung aus engen Gefolgsleuten und potenziellen innerparteilichen Rivalen; Abe wollte so Vorwürfe der Vetternwirtschaft abblocken. Von 19 Ministern gehören 14 zur »Vereinigung zum Besuch des Yasukuni-Schreins«; 13 unterstützen auch die *Nihon kaigi*, eine Vereinigung, die »traditionelle Werte« verteidigt und gegen die »Entschuldigungsdiplomatie« kämpft; neun Minister zählen zu einer Parlamentariergruppe, die Japans Schulbücher überarbeiten will, um die militaristische, aggressive Vergangenheit zu übertünchen. Drei Minister besuchten (als Privatpersonen, so Kabinettssekretär Suga) folgerichtig im April 2013 den Yasukuni-Schrein, darunter auch Vize-Regierungschef Tarō Asō; Regierungschef Abe sandte Opfergaben, daraufhin sagte der südkoreanische Außenminister einen fest geplanten Besuch in Tōkyō ab, die Öffentlichkeit im Nachbarland und vor allem auch in China war empört. Auch Medien in Japan warnten vor Belastungen der japanischen Außenpolitik (TAS 26.04.2013). Unbeirrt handelte Abe im August 2013 ebenso: Offizielle Geschenke an den Yasukuni-Schrein vom LDP-Parteichef, aber kein persönlicher Besuch. Dafür erschienen drei Minister seines Kabinetts als »Privatpersonen« und über hundert Parlamentarier; Abe selbst hatte im August 2012 als Parteichef der LDP den Yasukuni-Schrein besucht (JT 15.08.2013).

Das wenig glanzvolle, aber regierungstechnisch »lebenswichtige« Amt des Kabinettssekretärs fiel an Abes alten Weggefährten Yoshihide Suga, der in dieser Funktion als Regierungssprecher auftritt, vor allem aber auch die Arbeit im Kabinett koordiniert. Der neue Außenminister Fumio Kishida ist weitgehend unerfahren – mit einer Ausnahme: Im ersten Abe-Kabinett war er als Minister für die U.S.-Basen auf Okinawa zuständig. Politisch rechts außen steht der alte Abe-Freund Hakubun Shimomura, der das Erziehungs- und Kultusministerium übernahm; in dieser Position ist er auch für Schulbücher zuständig. Er will die Entschuldigung Murayamas von 1995 gegenüber China (und Korea) annullieren und die Urteile des Kriegsverbrecherprozesses von Tōkyō 1946–48 aufheben. Er vertritt exemplarisch die LDP-Auffassung, Japans Schulbücher seien geprägt von »ideologisch vorbelasteten Begriffen, gegründet auf einer selbstquälerischen Betrachtung der Geschichte« (*WSJ* 27.12.2012).

Wichtige Kabinettsposten erhielten aber auch Abe-Gegner, so Sadakazu Tanigaki (Justiz), den Abe im September 2012 als Parteichef gestürzt hatte, Yoshimasa Hayashi (Landwirtschaft) und Nobutera Ishihara (Umwelt/Nuklearproblematik). Der populäre Ex-Unternehmer und frühere Regierungschef (2008/09) Tarō Asō (Urenkel Shigeru Yoshidas) wurde Finanzminister und Staatsminister für finanzielle Dienstleistungen, zugleich auch stellvertretender Regierungschef. Der britische *Economist* kam bei der Charakterisierung der Regierung Abe zu folgendem Schluss: »This is a cabinet of radical nationalists« (*ECONOMIST* 05.01.2013; *JT* 14.06.2013; *TDY* 28.12.2012).

Abe versprach eine weiterhin lockere Geldpolitik der Bank of Japan, bei gleichzeitigem Abbau der Staatsausgaben wegen der hohen Staatsverschuldung, die Förderung privater Investitionen – das wirtschaftspolitische Ziel: Jährliches Wachstum verdoppeln. Kritik: Zu wenig Aufmerksamkeit war auf Wachstum bei rasch überalternder Bevölkerung gerichtet und keine Maßnahmen zur Stabilisierung der überlasteten Sozialsysteme umrissen. Drohungen gegen die Bank of Japan, ihre Unabhängigkeit zu beschneiden und Festlegung eines 2 %-Inflationsziels zur Bekämpfung der Deflation, eine lockere Geldpolitik zur Yen-Abwertung und Exportsteigerung. Mitte 2013 war die Stimmung in der japanischen Wirtschaft wieder gut, die *tankan*-Umfrage im Juni lag bei +4 gegenüber -8 im März, die großen exportorientierten Unternehmen profitierten offenbar vom billigen Yen.

Ganz anders die Klein- und Mittelunternehmen: Japans wirtschaftliches Rückgrat stellt 99 % aller Unternehmen besonders im Dienstleistungsbereich, Bausektor und Immobilien, die Stimmung dort sank auf -6, jedoch besser als -15 im März; die nicht-verarbeitende Industrie dieses Sektors hat seit 1992 kein positives *tankan*-

Ergebnis mehr gebracht. Japans Klein- und Mittelunternehmen können nicht von den »Abenomics« profitieren (*WSJ* 01.07.2013).

Abe nimmt eine kompromisslose Haltung in den Inselkonflikten mit China (Senkaku-Inseln/Diaoyu) und Südkorea (Takeshima/Dokdo) ein, bei gleichzeitiger Stärkung des Bündnisses mit den USA. Er wollte offenbar die Territorialstreitigkeiten zur Chefsache machen, denn das Außenministerium übernahm Fumio Kishida (vorher Vize im Okinawa-Ministerium), er gilt als »Taube«. Das Verteidigungsressort fiel an Itsunori Onodera (Vize-Außenminister im ersten Abe-Kabinett) (*REUTERS* 26.12.2012).

Im Wahlkampf für die Oberhauswahlen 2013 rückte Abe äußerlich von seinen Revisionsplänen für die Verfassung wieder ab: Die LDP, so der Regierungschef, sei zur Überarbeitung der Vorschläge zur Verfassungsreform bereit und für alle Anregungen »offen«. Die Vorschläge der LDP vom April 2012: Aus *Jieitai* (Selbstverteidigungsstreitkräfte) wird *Kokubo-gun* (Armee der nationalen Verteidigung), ein Begriff, der »militärischer« sei; der Tenno wird Staatsoberhaupt, nicht mehr nur Symbol Japans (und der Einheit des japanischen Volkes, wie gegenwärtig), Verfassungsänderungen werden erleichtert. Diese Forderungen waren Teil der LDP-Wahlkampfplattform für 2013, während die New Kōmeitō diese Pläne eher ablehnte. Abe versuchte diese hoch umstrittenen Forderungen hinter den angeblichen Erfolg der »Abenomics« zu verbergen. Harten Widerstand gegen die LDP-Ziele kündigten DPJ und KPJ an, während Hashimotos *Nippon Ishin no Kai* grundsätzlich zustimmte. *Seikatsu no Tō* und *Midori no Kaze* (Grüner Wind) zeigten ebenfalls eher Ablehnung (*JT* 07.07.2013). Besonders scharf kritisierte Ichirō Ozawa von der *Seikatsu no Tō* den Regierungschef: Vor dem Auslandspresseclub warf er ihm vor, sein rechtsgerichtetes Staatsverständnis eines »normalen Japan« mit starker Militärmacht, ausgeprägtem Nationalismus (*minzokushugi*) und Patriotismus isoliere Japan international und schaffe im Inneren Unruhe (*Jiji* 17.07.2013; *JT* 07.07.2013).

2.3 Folgen und Einschätzung der Wahlergebnisse

Wie nicht anders zu erwarten, bewertete der Keidanren den Wahlausgang überaus positiv; er belege die Erwartungen der Bevölkerung, dass nur die LDP in der Lage sei, die Wirtschaft wieder schnell in Gang zu bringen. Zugleich verwies der Wirtschaftsverband darauf, dass eine starke Führungsrolle Abes nötig sei, um die zahlreichen verschleppten Probleme anzupacken und Abschied von unrealistischen Zielen der DPJ zu nehmen, z.B. vom Atomausstieg bis 2030, von Stärkung der erneuerbaren Energien (lt. Verband der Elektroindustrie), von der Ablehnung des

TPP mit den USA (Agrarverbände). Das Wahlergebnis sei ein vernichtendes Urteil über die DPJ-Regierung gewesen (*JT* 18.12.2012).

KPJ und SDPJ laufen Gefahr, ihre Rolle als »dritte Kraft« im politischen Spektrum an neu entstandene politische Gruppierungen zu verlieren: Die KPJ verlor einen Sitz (vor der Wahl neun, jetzt acht), die SDPJ drei von fünf Sitzen. Ihre Kernforderungen Aufhebung der Steuererhöhungen, gegen Atomkraft und gegen die TPP wurden offenbar von *Nippon Ishin no Kai* und *Nippon Mirai no Tō* überzeugender vertreten (*JT* 18.12.2012).

Das gemischte Wahlsystem aus Direkt-(Einer-) und Listenmandaten, das vor 18 Jahren eingeführt wurde und die Mehrerwahlkreise ersetzte, zielte letztlich auf die Herausbildung eines Zweiparteien-Systems; dieser Versuch kann seit 2012 als fehlgeschlagen angesehen werden. Die DPJ ist an der Aufgabe als Regierungspartei gescheitert; die Öffentlichkeit erwartet jetzt, dass die Partei trotz ihrer parlamentarischen Schwäche sich umgehend als führende Oppositionspartei profiliert. Dazu muss sie die innerparteilichen Richtungskämpfe und Klientelinteressen überwinden, unrealistische Versprechungen wie im Wahlmanifest von 2012, die nicht finanzierbar sind, darf es nicht mehr geben. Zwei Initiativen der DPJ weisen in die richtige Richtung: Umbau der Sozialversicherung einschließlich einer Erhöhung der Verbrauchssteuern und Ausstieg aus der Atomenergie bis 2030, beides im Interesse zukünftiger Generationen (*TAS* 18.12.2012).

Aufgrund krasser Unterschiede der Stimmengewichte in verschiedenen Wahlkreisen wurden auch nach diesen Unterhauswahlen Wahlergebnisse durch höchstrichterliche Entscheidung als in Teilen als verfassungswidrig, also tendenziell für ungültig erklärt. Vizeregierungschef Finanzminister Tarō Asō sagte vor den Abgeordneten seiner Faktion (*habatsu* – sic!), es gebe nirgendwo ein wirklich gerechtes Wahlsystem, Stimmunterschiede würden je nach Bevölkerungsverteilung immer bleiben, aber die Regierung werde sich bemühen, die Vorgaben des Gerichts zu erfüllen. Seit den Unterhauswahlen 1983 hat der Oberste Gerichtshof immer wieder Wahlen für verfassungswidrig erklärt und Beseitigung der Stimmenungleichgewichte zwischen kleinstem und größtem Einerwahlkreis gefordert, Ziel: Stimmengewicht von 2,3-fachem (2009), heute jedoch das 2,43-fache (2012), abbauen. Wahlergebnisse wurden in Wahlkreisen in Tōkyō, Sapporo, Hiroshima, Sendai, Kanazawa und Nagoya für verfassungswidrig erklärt (*JT* 26.03.2013). Bisher hat der Oberste Gerichtshof jedoch aber noch nie eine Wahl mit dieser Begründung für ungültig erklärt. Korrekturen sind laut höchstrichterlichem Spruch innerhalb eines Jahres gefordert, sonst könnte die Wahl doch noch als ungültig erklärt werden. Die LDP profitiert von den Ungleichgewichten (Bevorzugung ländlicher Wahl-

kreise) und gibt stets Zeitmangel bei verschleppten Wahlrechtsänderungen vor (AS 29.03.2013; YS 18.12.2012).

Umfragen der *Asahi Shinbun* ergaben ein widersprüchliches Bild nach dem Sieg der LDP (und KMT): 57 % waren über den Machtwechsel froh, aber 43 % empfanden Unbehagen über die Zweidrittelmehrheit der LDP; nur 7 % unterstützten ausdrücklich die LDP, aber 81 % gaben an, das Vertrauen in die DPJ verloren zu haben (SASAKI 04.02.2013). Eine nach den Oberhauswahlen gemeinsam mit der Tōkyō Universität durchgeführte Umfrage der *Asahi Shinbun* unterstreicht, dass die Kernkraftgegner ihre potentiellen Stimmblocke nicht mobilisieren konnten: 43 % der Befragten lehnten das Wiederanfahren der Kernkraftwerke ab (2012: 37 %), nur 31 % (2012: 35 %) waren dafür (AS 23.08.2013). Die Zustimmungsrate zur Kernkraft ist in den Gebietskörperschaften mit Atomkraftwerken auffallend hoch und verhindert dort Wahlerfolge der Kernkraftgegner: Einseitige Abhängigkeit von der Atomwirtschaft und Sorge vor Arbeitsplatzproblemen unter dortigen Jugendlichen (wie auch national) blockiert das Nachdenken über alternative Energien. Gouverneurin Kada scheiterte bei ihrem Vorstoß in die nationale Politik an ihrem Bündnispartner Ozawa und an der enttäuschten Hoffnung auf Frauen und Jungwähler (TAS 28.11.2012).

2.4 Was bleibt von drei Jahren DPJ-Regierung?

Die Kritik an der DPJ-Regierung zielte vor allem darauf, dass in den Jahren ihrer Amtszeit, vor allem unter Regierungschef Hatoyama, die Beziehungen Japans zu den USA schweren Schaden genommen hätten. Bezeichnenderweise kam diese Kritik vor allem aus den USA, weniger von der politischen Klasse oder gar aus der japanischen Bevölkerung. Vor allem unter Hatoyama verschob Tōkyō die Zielrichtung seiner Außenpolitik stärker nach Asien – so unterstützte Hatoyama eine East Asian Community (EAC) unter Ausschluss der USA. Washington hatte 1990 schon einmal einen ähnlichen Plan, den »East Asia Economic Caucus« (EAEC) des malaysischen Regierungschefs Mahathir (»East Asia – *Except* Caucasians« wurde das in den USA gelesen) mit Japans Hilfe zu Fall gebracht: Da der EAEC dezidiert anti-westlich war, lehnte Japan eine Teilnahme ab. Belastend für die japanisch-U.S.-amerikanischen Beziehungen war auch Hatoyamas Kündigung eines Abkommens von 2006, die U.S.-Basis Futenma auf Okinawa zu verlegen und sie stattdessen gänzlich von Okinawa zu entfernen; dadurch wurden unter den Bewohnern Okinawas falsche Hoffnungen geweckt. Hatoyama wollte auch die Zahlung von mehr als 6 Mrd. US\$ für die Verlegung von 8.000 Marines von Okinawa nach Guam

sowie das Japan-U.S. Status of Forces Agreement (SOFA) neu verhandeln. Wie ein Schock wirkte auf die bilateralen Beziehungen schließlich, dass Hatoyama das Auftanken von U.S.-Marineeinheiten im Indischen Ozean einstellen wollte. Unter seinen Nachfolgern Naoto Kan und Yoshihiko Noda wurde das beschädigte Vertrauen zwischen den USA und Japan wieder repariert. Den Anfang machte Kan, der vom EAC abrückte, das Abkommen zu Futenma von 2006 akzeptierte, die Kostenbeteiligung an der Stationierung von U.S.-Truppen zusagte und das bilaterale Verteidigungsbündnis gegen China stärkte. Diese Politik setzte Noda fort, der die Asienstrategie der USA stützte und das Projekt einer TPP förderte. Die Entscheidung für U.S.-amerikanische F-35 (gegen europäische Angebote) als fünfte Generation der Kampfflugzeuge und die Lockerung der Rüstungsexporte ließ Washington hoch befriedigt; so waren drei Jahre DPJ-Regierung aus U.S.-Sicht doch keine »verlorenen Jahre« (HORNING 15.03.2013).

Diese eher kritische Bewertung der DPJ-Regierungen aus strategischer Sicht der USA muss durch einen Blick auf die innenpolitische Bedeutung der DPJ-Kabinette erweitert werden. Fünf Faktoren verhalfen der DPJ zum Wahlerfolg 2012 – und begründeten danach ihren Niedergang: 1. Das Mehrheitswahlrecht hat die politischen Grundpositionen der beiden größten japanischen Parteien zusammenrücken lassen, 2. Die Auswechselbarkeit der Positionen beider Parteien geben der Wahlentscheidung nach »unpolitischen« Kriterien größere Bedeutung, 3. Große Wählerwanderungen haben die Mandatszeit jüngerer, unerfahrener Abgeordneter deutlich verkürzt, dadurch wurden innovative Politikansätze verhindert, 4. Wechselwähler haben die traditionellen Lager innerhalb der Parteien aufgelöst und 5. Der Einfluss ländlicher Wahlkreise hat die Möglichkeit zu politischen Reformen durch die DPJ begrenzt.

Schon früh scheiterte die DPJ am Widerstand der Ministerialbürokratie, die systematisch jeden Versuch einer »Politisierung« von Entscheidungen (gegen die Bürokratie) blockierte; der DPJ war es deshalb nicht möglich, ihr zentrales Wahlkampfversprechen, die Entmachtung der Ministerialbürokratie, einzulösen. Sparzwänge, die Katastrophen von Fukushima und innenpolitische Rückwirkungen der Außenpolitik (Konflikt mit den USA, Bedrohung aus China und Nordkorea) lähmten die DPJ, die »Normalbürger« betrachteten sie als Steuererhöhungspartei. Bei Wählerentscheidungen werden nationale Politikfragen zunehmend wichtiger als regionale (Partikular-)Interessen. Nicht die angenommene politische Erfahrung eines Kandidaten (und sein Gewicht in Tōkyō) beeinflussen die Wahlentscheidung, sondern immer häufiger das Parteiimage insgesamt. Schließlich hat die LDP ihre treuesten Wähler noch immer in der ländlichen Bevölkerung, wenn auch die DPJ eine starke ländliche Basis hat. Ländliche Politiker haben jedoch durch die

Wahlrechtsreformen gegenüber städtischen Politikbossen der eigenen Partei mehr Gewicht, sie können sich auf eine grundsätzlich und verlässlich höhere Wahlbeteiligung in ländlichen Wahlkreisen berufen und ihren Einfluss in LDP und DPJ verstärken; zuletzt bleibt noch die Drohung mit Parteiaustritt (LIPSCY und SCHEINER 2012).

Nur wenige Tage nach der verheerenden Niederlage in den Unterhauswahlen wählte die Mehrheit der DPJ-Abgeordneten beider Kammern des Parlaments den ehemaligen Wirtschaftsminister Kaieda zum neuen Parteichef. Seine Wahl belegte erneut die innere Zersplitterung der DPJ: Ehemalige Minshatō-Parlamentarier, alte Sozialisten und die Gruppe um den Programmchef Hosono stützten ihn, seine unterlegenen Gegner hatten sich um den Ex-Regierungschef Noda geschart. Kaieda beschwor in seiner Wahlsprache die nötigen Parteireformen, er betonte, die DPJ dürfe nicht aus dem politischen Leben Japans verschwinden. Generalsekretär wurde Hosono (AS 25.12.2012).

3. Die Parteienlandschaft in Japan

3.1 Die LDP 2012/13

Japans Wähler haben sich längst vom »1955er-System« der unbestrittenen Alleinherrschaft der LDP verabschiedet: Es gibt deutlich mehr Wechselwähler (floating votes), das Mehrheitswahlrecht bietet größere Auswahl, Japans Medien spielen im Wahlkampf eine größere Rolle (zunehmend auch soziale Netzwerke) usw. Die LDP muss darauf reagieren, obwohl sie sich in drei Jahren Opposition kaum gewandelt hat, der Machtverlust wurde noch nicht verwunden. Die LDP hat als Gegenspieler der DPJ-Regierung weniger Opposition als Obstruktion betrieben, nicht konstruktive Parlamentsarbeit, sondern ausschließlich der Sturz der DPJ-Regierungen war ausschlaggebend; die Erfolge in den Oberhauswahlen 2010 diente als Rechtfertigung dieser Taktik. Dabei hat die LDP stets sorgfältig den Eindruck vermieden, sie blockiere wichtige Gesetze, sie knüpfte ihre Zustimmung aber an Bedingungen, die nicht im Interesse der Bürger lagen, sondern die Regierung schwächen sollten – oder aber sie verzögerte verfahrenstechnisch Gesetzesvorhaben. Die Fakten stützen diese Vorgehensweise nicht: In drei Jahren Opposition verlor die Partei 20 % ihrer Mitglieder, sie versäumte eine Zentralisierung der Parteiorganisationen und vor allem blieben Versuche erfolglos, die innerparteilichen Faktionen (*habatsu*) aufzulösen. Verwässerung von Gesetzentwürfen, Tadelanträge gegen einzelne Minister und Verfahrenstricks ließen die LDP-Opposition erfolgreich erscheinen, zumin-

dest wurde die Option auf erneute Machtübernahme nicht beschädigt (PEKKANEN 13.02.2013).

Strukturell und programmatisch hat sich die LDP in der Opposition nicht verändert: Nach den Wahlen 2012 finden sich unter den LDP-Parlamentariern wieder zahlreiche »Kronprinzen« alter Politikbosse neben Interessenvertretern spezieller Industriegruppen. Das LDP-Manifest setzt unverändert auf große öffentliche Bauprojekte als wirtschaftlichen Stimulus; die Partei verliert junge Wähler, z.B. durch die Wiederaufnahme jener Politiker, die sich gegen die Privatisierung der Postbank 2006/07 gestemmt hatten und ausgeschlossen wurden – das schreckte junge Wähler ab und führte zur Niederlage der LDP in den Oberhauswahlen 2007. Abes Herausforderung: Traditionelle Wähler halten und Wählerbasis ausbauen (IDO 2013).

3.2 New Kōmeitō provoziert den Koalitionspartner

In scharfem Gegensatz zum Koalitionspartner LDP hat die New Kōmeitō programmatische Grundpositionen bekräftigt, die reichlich Konfliktstoff für die Regierung bergen; die zwei Hauptforderungen: Ein Atomausstieg zum frühestmöglichen Zeitpunkt und gegen jede Verfassungsänderung. Für den Oberhauswahlkampf griff die KMT hier ihre Forderungen aus dem Wahlkampf 2012 auf, also Ausstieg aus der Atomenergie und kein Bau weiterer Atomkraftwerke. Die KMT vermied eine Positionierung zum Export von Nukleartechnologie, das sei Sache der Regierung, betonte der Chef der politischen Grundsatzabteilung Keiichi Ishii, allerdings könne Japan hier einen »internationalen Beitrag« leisten. Im Gegensatz zur LDP will die KMT keine »Überarbeitung« des (Friedens)Artikels 9 der Japanischen Verfassung, stattdessen sollen neue Artikel zum Recht auf Umweltschutz und zu politischer Dezentralisierung eingefügt werden. Zur Abschwächung des Artikels 96, der eine Zweidrittelmehrheit in beiden Parlamentshäusern für eine Verfassungsänderung festlegt, bevor eine Volksabstimmung dazu stattfinden kann, vermied die KMT eine feste Positionierung (gegen die LDP) (JT 28.06.2013). Während die LDP auf eine komplette Streichung des Absatzes 2 des Artikels 9 mit dem Verzicht auf Unterhaltung von Land-, See- und Luftstreitkräften sowie einem generellen Verzicht auf Kriegsführung und somit auf das Recht zur *kollektiven Selbstverteidigung* zielt, wollen die meisten anderen Parteien diesen Absatz beibehalten, allerdings sollte die Existenz einer Armee festgestellt werden (JT 28.06.2013; SANKEI 11.07.2013).

3.3 Die DPJ im Zersetzungsprozess

Am 21. September 2012 wurde Yoshihiko Noda mit überwältigender Mehrheit erneut zum Parteichef der DPJ gewählt: Von 336 wahlberechtigten DPJ-Abgeordneten stimmten 218 für ihn, ebenso entschieden über 70 % der wahlberechtigten Regionalparlamentarier und anderer wahlberechtigter Parteimitglieder sich für ihn (TAS 21.09.2012). Trotz heftiger Kritik an Nodas Politik, die zu Massenaustritten in den Reihen der DPJ-Parlamentarier geführt hatte, konnte er sich behaupten, da seine drei Herausforderer die Gegenstimmen zersplitterten. Der innerparteiliche Wahlerfolg konnte die gewaltigen Probleme nicht verdecken, vor denen Noda sich sah: Revision der Atompolitik, nötige Wahlrechtsänderungen, Gesetzesvorlage zur Auflage von Staatsanleihen und als Grundlage jeder Lösung eine grundlegende Kooperation mit LDP und New Kōmeitō; der Preis: Neuwahlen.

3.4 Schrumpfen große Hoffnungen zur Episode? Wahlenttäuschung der Anti-Nuklearpartei

Knapp zwei Jahre nach den Fukushima-Katastrophen stellte sich eine Gruppierung den Wählern, die zumindest programmatisch gegen die Nutzung Atomkraft kämpfte, im Ergebnis erlitt sie eine vernichtende Niederlage: Wieder einmal zeigte sich, dass im japanischen Wahlrecht noch immer die berüchtigten *sanban* (*kanban*/bekanntes Gesicht, *kaban*/Finanzmittel, *jiban*/regionale Basis) wahlentscheidend sind, drei Voraussetzungen, auf die die Atomkraftgegner nicht bauen konnten. Die Kleinstpartei *Nippon Mirai no Tō* hatte zwar in der Präfektur Shiga eine lokale Basis und mit der dortigen Gouverneurin Yukiko Kada ein bekanntes Gesicht – noch bekannter aber (und gefürchteter) war das andere Gesicht hinter ihr: Parteipartner Ichirō Ozawa. Nur einen Monat vor den Unterhauswahlen hatten Kada und Ozawa den Zusammenschluss vereinbart; allerdings war das Verhältnis zwischen der Gouverneurin von Shiga und Ozawas Getreuen von Anfang an gespannt: Man bezweifelte Kadas Fähigkeit der Doppelbelastung aus Präfekturregierung und Parteiführung gewachsen zu sein (TAS 01.12.2012).

Das Wahlbündnis der Kernkraftgegner mit dem ewigen »Zerstörer« von Parteien jeder »Färbung« war verhängnisvoll und ging wohl vor allem auf eine Fehlkalkulation der *Nippon Mirai no Tō*-Chefin Yukiko Kada zurück. Ihre Sympathisenbasis in Shiga und die LDP-Mehrheit im Präfekturparlament hatte dem Bündnis mit Ozawa nur unter lautem Murren zugestimmt, folgerichtig löste sich Kada kurz nach dem Wahldesaster von Ozawa. Die *Nippon Mirai no Tō* mit einem Mandat im

Unterhaus (Tomoko Abe) besteht nur noch dem Namen nach und hat den Fraktionsstatus verloren. 15 Abgeordnete und die gesamte Organisation der *Nippon Mirai no Tō* gehen in Ozawas (wieder) neu gegründeten *Seikatsu no Tō* auf, deren Kern 15 Unterhausabgeordnete bilden, sie erhalten fortan die staatliche Parteienunterstützung; für 2013 wären das 865 Mio. Yen. Beide Gruppierungen wollen aber in politischen Kernfragen wie Atomausstieg, Ablehnung der Steuererhöhungen, für bezahlte Kinderbetreuung und Frauenrechte sowie gegen den zunehmenden Rechtstrend der Regierung Abe weiterhin zusammenarbeiten. Für Kada selbst ist die Zukunft ungewiss: Ihr halbherziger Ausflug in die nationale Politik könnte sie per Abwahl das Gouverneursamt kosten; die einzige Chance der *Nippon Mirai no Tō* (und Kadas) ist ein neuer Partner, z. B. die *Midori no kaze* (Grüner Wind), mit dem zusammen eine Fraktionsstärke von fünf Mandaten erreicht würde – der »Grüne Wind« hat vier Sitze, aber die Chemie zwischen beiden Kleinparteien stimmt nicht.

Die Haltung der japanischen Öffentlichkeit zur Kernkraft ist widersprüchlicher als die anfänglichen Massendemonstrationen gegen diese Energie suggerieren: So siegte in den Gouverneurswahlen von Yamaguchi ein ehemaliger Ministerialbürokrat und Befürworter der Kernenergie, unterstützt von der LDP, während drei Gegner – alle Kritiker der Atomkraft – untergingen. Yamaguchi gilt als LDP-Hochburg, dennoch konnten die Atomkraftgegner beachtliche Stimmenzuwächse erzielen, aber weniger von organisierten Kernkraftgegnern, als vielmehr von Wechselwählern (TAS 30.07.2012). Die Anti-Atombewegung vereint unter ihren Slogans parteilose Aktivisten, rechte und linke Randgruppen, Umweltschützer, schillernde Gestalten der Popszenen und andere »Selbstdarsteller«. Es wird schwierig sein, aus diesen bunten Gruppen eine Partei mit politischer Durchsetzungskraft zu formen – die Wahlen 2012 und 2013 waren zumindest kein sehr ermutigendes Zeichen.

4. Regionalwahlen in Tōkyō: Ishiharas Favorit wird Gouverneur – LDP gewinnt Mehrheit im Stadtparlament

Am 1. November 2012 wurde Naoki Inose amtierender Gouverneur Tōkyōs, nachdem der schillernde Rechtsaußen Shintarō Ishihara sein Amt niedergelegt hatte, um vollends in die nationale Politik zu wechseln. Inose, ein Protegé Ishiharas, war seit 2007 stellvertretender Gouverneur, am 16. Dezember 2012 wurde er dann förmlich gewählt. Als gemeinsamer Kandidat von LDP und Kōmeitō erreichte er über 65 % der Stimmen – ein Erdrutschsieg. Inose gilt als erbitterter Gegner der traditionellen politischen Klasse, unter Koizumi war er einer der kompromissloses-

ten Vorkämpfer der Privatisierung von Staatsunternehmen (Postdienstleistungen, Schnellstraßengesellschaften).

Kandidaten für die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung von Tōkyō setzten auf den Wahlerfolg des Gouverneurs: LDP-Bewerber streuten in ihre Werbetexte den Namen Inose ein, erweckten den Eindruck großer Nähe zum Gouverneur, plakatierten Ermutigungsschreiben von Inose usw. Hinter vorgehaltener Hand meinten LDP-Politiker jedoch, Inose habe 2013 nur »Glück gehabt«, entscheidend sei die geringe Zahl von Kandidaten und die hohe Wahlbeteiligung gewesen. Dennoch verwendete rund ein Drittel der LDP-Kandidaten seinen Namen in Werbematerial, das alle Haushalte in Tōkyō erhielten. Auch Kōmeitō-Kandidaten und Bewerber der *Nippon Ishin no Kai* verwendeten Inoses Namen, letztere natürlich auch, weil der Ex-Gouverneur Tōkyōs, Shintarō Ishihara, Ko-Chef der Kleinpartei ist. DPJ und KPJ betonten ihre Opposition zu Inose; der viel Umworbene dagegen erklärte, er unterstütze keinen einzelnen Kandidaten, erlaube aber die Verwendung seines Namens.

Allgemein wurden die Wahlen auch als erster Stimmungstest für die Regierung Abe und seine »Abenomics« gewertet. LDP und Kōmeitō errangen bei geringer Wahlbeteiligung (43,5 %) einen hohen Sieg, sie sicherten sich zusammen 82 von 127 Sitzen in der Stadtverordnetenversammlung, d.h. alle Kandidaten von LDP und KMT waren erfolgreich. Abe hatte ein gutes Abschneiden der LDP als ermutigendes Vorzeichen und Vertrauensvotum für eine erfolgreiche Oberhauswahl gewertet. Die Niederlage der LDP in den vorangegangenen Stadtverordnetenwahlen 2009 wurde als Vorzeichen für die folgende Niederlage der LDP in den Unterhauswahlen und die Regierungsübernahme durch die DPJ gedeutet (*JT* 24.06.2013; *TAS* 23.06.2013).

Unerwartet kam das schlechte Abschneiden der *Ishin no Kai* für ihre beiden Führer Ishihara und Hashimoto: Der Stern des Bürgermeisters von Ōsaka war zwar schon seit Sommer 2012 im Sinken, aber die Partei hatte große Hoffnung auf die Anziehungskraft Ishiharas gesetzt. Auffällig war andererseits das gute Abschneiden der Kommunisten, die sich von 8 auf 17 Mandate verbesserten und als Fraktion jetzt Verordnungsentwürfe einbringen können. Die Kōmeitō verbuchte ebenfalls einen Rekord: Sie brachte zum sechsten Mal in Folge alle Kandidaten durch. Die Regierung wertete das Ergebnis umgehend als Vertrauensbeweis für Abe, besonders für seine Wirtschaftspolitik und als gutes Vorzeichen für die anstehenden Oberhauswahlen (*KANTEI* 24.06.2013).

5. Oberhauswahlen 2013: Die LDP kann »durchregieren«, Opposition zerrissen – und im Niedergang

Das Kabinett entschied am 28. Juni 2013, die nächsten turnusgemäßen Oberhauswahlen auf den 21. Juli anzusetzen. Wichtigstes Ziel der LDP/Kōmeitō-Regierung Abes war eine Überwindung des Patts zwischen beiden Häusern, indem die Regierungskoalition gemeinsam über 122 Mandate verfügte. Regierungschef Abe begann seinen Wahlkampf in Fukushima; ursprünglich war der erste Wahlkampfauftritt in Iwate geplant, aber er ließ den Plan fallen, da ein bereits geplanter Besuch des Tenno und seiner Gattin dort das Sicherheitspersonal überfordert hätte. Wirtschaftsentwicklung und Beschäftigung waren die zentralen Probleme, die Japans Wähler nach einer Umfrage der *Yomiuri Shinbun* mehrheitlich umtrieben: 31 % betrachteten diese Bereiche als zentrale Fragen, es folgten soziale Sicherheit (24 %) und Steuerreformen (einschl. Erhöhung der Mehrwertsteuern) (13 %), Kernkraft (13 %); 64 % der Befragten wollten unbedingt wählen, gegenüber 69 % in 2010. Die Zustimmungsrates für Regierungschef Abe lag bei 59 %, die zweithöchste Rate hinter Koizumi 2001 mit 72 %, als die LDP einen Erdbebenbesieg in den Oberhauswahlen einfuhr (TDY 07.07.2013).

Die Wahlerfolge von Tōkyō im Rücken verfolgte Abe beharrlich weiter seine Hauptziele: Anerkennung des Rechtes auf kollektive Selbstverteidigung und Reform der Verfassung, darüber hinaus eine vorsichtige Erhöhung der Mehrwertsteuern und gezielte Wachstumsstrategien. Stimmenzugewinne für die LDP und herbe Verluste für die DPJ galten als sicher, aber »Kopfschmerzen« bei diesen Zielsetzungen bereitete dem Regierungschef die mögliche Haltung der KMT nach den Oberhauswahlen: Sprecher der Partei deuteten recht unverhohlen an, dass nach Ansicht der KMT die »Abenomics« u. U. weniger wahlentscheidend sein könnten als Fragen der Gesundheitsversorgung, der sozialen Wohlfahrt oder der Müllbeseitigung – hier deuteten sich Meinungsverschiedenheiten zwischen LDP und KMT an (JIJI 16.07.2013).

TABELLE 2: Parteienstärke im Oberhaus nach der Wahl 2013

	Oberhauswahl 2013	Nicht zur Wahl	Total
LDP (<i>Jiyū Minshūtō</i>)	65	50	115
New Kōmeitō	11	9	20
<i>Nippon Ishin no Kai</i>	8	1	9
Your Party (<i>Minna no Tō</i>)	8	10	18

<i>Seikatsu</i>	0	2	2
SDPJ (<i>Shakai Minshūtō</i>)	1	2	3
<i>Midori</i>	0	0	0
<i>Kaikaku</i>	-	1	1
<i>Daichi</i>	0	0	0
Unabhängige/Sonstige	3	1	4
KPJ	8	3	11
DPJ (<i>Minshūtō</i>)	17	42	59

Quelle: AS (2013).

Auch in den Oberhauswahlen hat die Anti-Atombewegung offenbar die Bedeutung der Kernkraft als Mobilisierungsfaktor und wahlbestimmendes Thema überschätzt: Die Mehrheit der Wähler interessierte sich nach Umfragen mehr für die weitere wirtschaftliche Entwicklung, nur eine Minderheit von 13 % nannte die Atomfrage als wichtigstes Thema. Rund die Hälfte aller Japaner ist gegen ein vollständiges Wiederanfahren der Reaktoren, nach Fukushima dagegen waren es noch über 80 %. Aber: ca. 50 % der Bürgermeister in den Regionen mit Reaktoranlagen sprachen sich für ein Wiederanfahren der Meiler bei überzeugenden Sicherheitsmaßnahmen aus. Kandidaten von LDP und NKT vermieden im Wahlkampf um jeden Preis das Thema Atomkraft, um sich alle Optionen offenzuhalten (SQUASSONI und GORMAN 15.08.2013).

In diesen Wahlen hatte die Regierung auf Parlamentsbeschluss erstmals mit Einschränkungen den Wahlkampf über soziale Medien wie Facebook oder Twitter zugelassen, eine Entscheidung, die üblicherweise jüngeren Wählern und ihren Zielen entgegenkommt. Das Internet wurde aber für politische Informationen über Kandidaten und Programme kaum genutzt, nur ca. ein Viertel der Wähler gaben an, sich über das Internet zu informieren, Kyodo sprach von 10,2 % (JT 26.07.2013). Der Nutzungsgrad sozialer Netzwerke wurde vier Wochen nach den Oberhauswahlen von 16 Tageszeitungen unter ihren Lesern abgefragt: danach nutzten 70 % der Wähler Printmedien zur Wahlinformation vor dem Wahlgang, TV nutzten 36 %. Nur 16 % nutzten Homepages von Parteien und Kandidaten, Social Networks Accounts erreichten 4,3 %, die Mail-Nutzung lag mit 3 % am niedrigsten (JT 26.07.2013; YS 15.08.2013). Das Ergebnis der Wahl ist in Tabelle 2 zusammengefasst.

Das Wahlergebnis führte zum scheinbar gewohnten Bild: Nach ihrer verheerenden Niederlage zeigen sich in allen Oppositionsparteien Spaltungstendenzen, die Generalsekretäre von DPJ, *Minna no Tō* und *Nippon Ishin no Kai* bildeten eine »Studiengruppe« zur Gründung einer gemeinsamen neuen Partei, zuvor hatte DPJ-

General Hosono seinen Posten niedergelegt; teils weil er Verantwortung für die Wahlniederlage übernahm, teils wegen heftiger Kritik an seinen Vorstößen in Richtung neue Partei (*JT* 26.07.2013).

Zeitgleich griffen die Sekretäre von *Minna no Tō* und *Ishin no Kai* einander öffentlich scharf an, innerhalb der Reformgesellschaft standen sich schon länger die Gefolgschaften von Ōsakas Bürgermeister Hashimoto und Tōkyōs Ex-Gouverneur Ishihara unversöhnlich gegenüber; kurz vor der Unterhauswahl 2012 hatte Hashimoto bereits Spaltungsabsichten erkennen lassen (*JT* 26.07.2013).

Auch die SDPJ zog personelle Konsequenzen aus ihrer schweren Niederlage: Parteichefin Mizuho Fukushima legte nach zehn Jahren den Parteivorsitz nieder, die SDPJ hatte nur einen Sitz im Oberhaus und zwei in den Unterhauswahlen errungen. Die früher größte Oppositionspartei stürzt weiter in die Bedeutungslosigkeit (*JT* 25.07.2013).

Der LDP-Sieg unterstreicht nicht die Präferenz für die größte Regierungspartei, sondern die tiefe Enttäuschung über die Opposition. Im Wahlkampf wurden entscheidende Fragen zurückgestellt, es ging den Wählern – wie schon 2012 – um »Bestrafung« der DPJ-Regierung und ein rasches Ende der parlamentarischen Blockade. Inhaltlich beherrschten die »Abenomics« den Wahlkampf, andere Probleme (z.B. Kernenergie) traten eher in den Hintergrund. Jetzt kann die LDP mit der NKT durchregieren; dazu muss sie aber diese Probleme anpacken, die zur wirklichen Belastungsprobe für Abes Regierung werden könnten: Wiederaufbau der Kernkraftwerke, Verfassungsreformen, Mitgliedschaft im Handelsbündnis mit den USA (TPP) und Grundreformen der Sozialversicherung (SASAKI 12.08.2013).

Literatur

- AS (*ASAHI SHINBUN*) (25.12.2012), »Minshūtō shin Daihyō ni Kaieda-shi, 90-hyō kakuto, Mabuchi-shi ha 54-hyō« [Kaieda neuer Parteichef der DPJ mit 90 Stimmen, Mabuchi erhält 54 Stimmen] <http://www.asahi.com/politics/update/1225/TKY201212250535.html> (17.07.2013).
- AS (*ASAHI SHINBUN*) (29.03.2013), »Mazu, ichihyō no Sakusa zesei kara« Asō Tarō Fukusōri [Vize-Ministerpräsident Asō Tarō: »Zuerst weg von den Unterschieden der Einzelstimmen«] <http://www.asahi.com/politics/update/0328/TKY201303280477.html?ref=reca> (10.07.2013).
- AS (*ASAHI SHINBUN*) (23.08.2013), »Sanin-sen. Yūkensha enkēto. Asahi. Todai Taniguchi kenkyūshitsu« [Oberhauswahlen. Wählerbefragung. Asahi, Todai Taniguchi Forschungsinstitut] www.asa.com/politics/articles/TKY201308230331.html?ref=reca (25.08.2013).

- AS (*ASAHI SHINBUN*) (2013), »2013 Saninsen« [Oberhauswahl 2013], <http://www.asahi.com/senkyo2013/> (14.08.2013).
- ECONOMIST (05.01.2013), »Back to the Future. Shinzo Abe's Appointment of a Scary Right-wing Cabinet Bodes Ill for the Region«, <http://www.economist.com/news/asia/21569046-shinzo-abes-appointment-scarily-right-wing> (03.07.2013).
- HORNUNG, JEFFREY W. (15.03.2013), »Japan Chair Platform: Assessing the DPJ's Stewardship of the Alliance«, in: CSIS (*Center for Strategic & International Studies*), <http://csis.org/publication/japan-chair-platform-assessing-dpjs-stewardship-alliance> (04.07.13).
- IDO, MASANOBU (2013), »Is a Two-Party-System in Japan Only a Dream? The 2012 General Election and the Political Challenges Facing Japan«, in: *The Yomiuri Shinbun*, http://www.yomiuri.co.jp/adv/wol/dy/opinion/gover-eco_130115 (04.07.2013).
- IPU (*INTERNATIONAL PARLIAMENTARIAN UNION*) (01.07.13), »Women in National Parliaments«, www.ipu.org/wmn-e/classif.htm (25.08.2013).
- JJI (16.07.2013), »Jimintō ›Sansengo‹ no Zutsū no Tane ha ›Kōmeitō«« [»Kōmeitō« ist Wurzel der Kopfschmerzen der LDP, nach den Oberhauswahlen], http://www.jiji.com/foresight?p=foresight_11401&rel=j#header (15.07.2013).
- JJI (17.07.2013), »Abe Shushō no Kokkakan Hihan, Ozawa Seikatsu Daihyō« [Kritik an Ministerpräsident Abes Staatsverständnis: Seikatsu-Chef Ozawa], http://www.jiji.com/jc/c?g=pol_30&k=2013071700575 (17.07.2013).
- JT (*THE JAPAN TIMES*) (18.12.2012), »LDP Charges Back, Vows to Regain Voter Confidence«, <http://www.japantimes.co.jp/news/2012/12/18/national/ldp-charges-back-vows-to-regain-voter-confidence> (08.07.2013).
- JT (*THE JAPAN TIMES*) (18.12.2012), »Voter Turnout Plummeted to a Record Postwar low«, <http://www.japantimes.co.jp/news/2012/12/18/national/voter-turnout-plummeted-to-a-record-postwar-low> (08.07.2013).
- JT (*THE JAPAN TIMES*) (18.12.2012), »Economy, Split of Antinuclear Vote, Aided LDP«, <http://www.japantimes.co.jp/news/2012/12/18/national/economy-split-of-antinuclear-vote-aided-ldp/> (08.07.2013).
- JT (*THE JAPAN TIMES*) (18.12.2012), »Nothing Left for the Election-gutted DPJ to Do but Rebuild«, <http://www.japantimes.co.jp/news/2012/12/18/national/nothing-left-for-the-election-gutted-dpj> (08.07.2013).
- JT (*THE JAPAN TIMES*) (18.12.2012), »Women's Ranks Slip to 38 Seats«, <http://japantimes.co.jp/news/2012/12/18/national/womens-ranks-slip-to-38-seats/> (08.07.2013).
- JT (*THE JAPAN TIMES*) (18.12.2012), »Ozawa only DPJ Defector to Win District«, <http://www.japantimes.co.jp/news/2012/12/18/national/ozawa-only-dpj-defector-to-win-district/> (08.07.2013).

- JT (THE JAPAN TIMES)* (18.12.2012), »Communists, SDP Struggle to Remain Relevant«, <http://www.japantimes.co.jp/news/2012/12/18/national/communists-sdp-struggle-to-remain-relevant> (08.07.2013).
- JT (THE JAPAN TIMES)* (18.12.2012), »Keidanren Chief Praises Election Results, Calls for Strong Leadership«, <http://www.japantimes.co.jp/news/2012/12/18/business/keidanren-chief-praises-election-results-calls-for-strong-leadership> (08.07.2013).
- JT (THE JAPAN TIMES)* (29.12.2012), »Ozawa, Diet Cohorts Keep Party, Subsidy, Leave Shiga Gov. Kada with Nippon Mirai Name only«, <http://www.japantimes.co.jp/news/2012/12/29/news/ozawa-diet-cohorts-keep-party-susidy-leave-shiga-governor-kada-with-nippon-mirai-name-only> (08.07.2013).
- JT (THE JAPAN TIMES)* (26.03.2013), »2012 Election Results Vided in Hiroshima: Lower House Vote Disparities Ruled too Wide in two Districts«, <http://www.japantimes.co.jp/news/2013/03/26/national/2012-election-results-voided-in-hiroshima> (30.08.2013).
- JT (THE JAPAN TIMES)* (12.05.2013), »To Woo Young Voters, DPJ Rries Self-reflection«, <http://www.japantimes.co.jp/2013/05/12/national/to-woo-young-voters-dpj-tries-self-reflection> (01.07.2013).
- JT (THE JAPAN TIMES)* (14.06.2013) »Abe Growth Wish List Gets Cabinet's Nod«, <http://www.japantimes.co.jp/news/2013/06/14/national/cabinet-adopts-abes-vague-growth-bud> (03.07.2013).
- JT (THE JAPAN TIMES)* (24.06.2013), »Abe's LDP Sweeps Tokyo Assembly Poll ahead of Upper House Election«, <http://www.japantimes.co.jp/news/2013/06/24/national/abes-ldp-sweeps-tokyoassembly-poll-ahead-of-upper-house-election> (15.07.2013).
- JT (THE JAPAN TIMES)* (28.06.2013), »Komeito to Campaign for Nuke Phaseout, Denies Disconnect with LDP«, <http://www.japantimes.co.jp/news/2013/06/28/national/komeito-to-campaign-for-nuke-phaseout> (02.07.2013).
- JT (THE JAPAN TIMES)* (01.07.2013), »Abe Playing with War Apology Fire, Kono Warns«, <http://www.japantimes.co.jp/2013/07/01/national/abe-playing-with-war-apology-fire-kono-warns> (01.07.2013).
- JT (THE JAPAN TIMES)* (01.07.13), »LDP Alone in Fighting Nuclear Power Exit«, <http://www.japantimes.co.jp/news/2013/07/01/national/ldp-alone-in-fighting-nuclear-power-exit> (02.07.2013).
- JT (THE JAPAN TIMES)* (07.07.2013) »LDP now Open to Modifying Constitutional Revision Plans«, <http://www.japantimes.co.jp/news/2013/07/07/national/ldp-now-open-to-modifying-constitutional-revision-plan> (08.07.2013).
- JT (THE JAPAN TIMES)* (25.07.2013), »SDP's Fukushima Resigns over Dual Election Losses«, <http://www.japantimes.co.jp/news/2013/07/25/national/sdps-fukushima-resigns-over-dual-election-losses> (15.08.2013).

- JT (THE JAPAN TIMES)* (26.07.2013), »Internet Campaign Results«, <http://www.japantimes.co.jp/opinion/2013/07/26/editorials/internet-campaign-results> (15.08.2013).
- JT (THE JAPAN TIMES)* (26.07.2013), »DPJ Lawmakers OK Hosono's Exit, Move to Suspend Kan«, <http://www.japantimes.co.jp/news/2013/07/26/national/dpj-lawmakers-ok-hosono-exit-move-to-suspend-kan> (15.08.2013).
- JT (THE JAPAN TIMES)* (26.07.2013), »Opposition Disparate, Foe Common: DPJ, Your Party, Ishin no Kai Mull New Party«, <http://www.japantimes.co.jp/news/2013/07/26/national/opposition-disparate-foe-common/> (14.08.2013).
- JT (THE JAPAN TIMES)* (15.08.2013), »Abe Proxy, Cabinet Trio Visit Yasukuni«, <http://www.japantimes.co.jp/news/2013/08/15/national/at-least-two-japanese-ministers-visit-controversial-shrine-p-m-abe-stays-away> (25.08.2013).
- LIPSCY, PHILLIP Y. und ETHAN SCHEINER (2012), »Japan Under the DPJ: The Paradox of Political Change without Policy Change«, in: *Journal of East Asian Studies* 12 (3): 311–322.
- MIYANO, MASARU (25.12.2012), »2012-Nen Shūinsen Kekka no hitotsu no Mikata« [Eine Perspektive auf die Ergebnisse der Unterhauswahlen 2012], in: *Yomiuri Shinbun*, <http://www.yomiuri.co.jp/adv/chuo/opinion/20121225.htm> (08.07.2013).
- PEKKANEN, ROBERT (13.02.2013), »Japan Chair Platform: The LDP Rises Again«, in: *CSIS (Center for Strategic & International Studies)*, <http://csis.org/publication/japan-chair-platform-ldp-rises-again> (02.07.2013).
- KANTEI (24.06.2013), *Press Conference by the Chief Cabinet Secretary, Monday, 24.06.2013*, http://www.kantei.go.jp/foreign/tyoukanpress/201306/24_a.html (30.06.2013).
- REUTERS (26.12.2012), »Japan Abe Taps Allies for Cabinet: Pledges Deflation Right«, <http://www.reuters.com/article/2012/12/26/us-japan-politics-idUSBRE8BPOOA20121226> (03.07.2013).
- SANKEI (*SANKEI SHINBUN*) (11.07.13), »96-Jō Kaisei: Kakutō no Ondosa Senmei« [Novellierung des Art. 96, JapV: Deutliche Temperaturunterschiede der Parteien], <http://sankei.jp.msn.com/politics/news/130711/plc13071113570005-n2.htm> (20.08.2013).
- SASAKI, NOBUO (04.02.2013), »Reading the Lower House«, in: *Yomiuri Shinbun*, <http://www.yomiuri.co.jp/adv/chuo/dy/opinion/20130204.htm> (18.07.2013).
- SASAKI, NOBUO (12.08.2013), »Will Japan's Politics Change After the End of the Divided Diet? Interpreting the Tokyo Metropolitan Assembly and Upper House Elections«, in: *Yomiuri Shinbun*, <http://www.yomiuri.co.jp/adv/chuo/dy/opinion/20130812.htm> (15.08.2013).
- SCHOPPA, LEONHARD (18.12.2012), »Japan Chair Platform: A Vote against the LDP, Not in Favor of the LDP«, in: *CSIS (Center for Strategic & International Studies)*, <http://csis.org/publication/vote-against-dpj-not-favor-ldp> (09.07.2013).

- SQUASSONI, SHARON und RYAN GORMAN (15.08.2013), »Japanese Nuclear Policy after the 2013 Upper House Elections«, in: CSIS (*Center for Strategic & International Studies*), <http://csis.org/publication/japanese-nuclear-policy-after-2013-upper-house-elections> (15.08.2013).
- TAS (*THE ASAHI SHIMBUN*) (30.07.2012), »Despite Loss, Anti-Nuke Candidate Gains Strong Support«, http://ajw.asahi.com/article/behind_news/politics/AJ2012207300059 (20.08.2013).
- TAS (*THE ASAHI SHIMBUN*) (21.09.2012), »Prime Minister Noda Wins Re-election in overwhelming Fashion«, http://ajw.asahi.com/article/behind_nres/politics/AJ201209210038 (30.06.2013).
- TAS (*THE ASAHI SHIMBUN*) (28.11.2012), »Election Watch: Lake Biwa Inspires Anti-nuclear Party Chief, but Will Veterans Dampen the Mood?«, http://ajw.asahi.com/article/behind_news/politics/AJ2012112800067 (15.08.2013).
- TAS (*THE ASAHI SHIMBUN*) (29.11.2012), » Editorial: Kada's New Party Needs to Present Clear Plan for Nuclear-free Nation«, <http://ajw.asahi.com/article/views/editorial/AJ201211290046> (16.08.2013).
- TAS (*THE ASAHI SHIMBUN*) (01.12.2012), »Ozawa still a Force to Be Reckoned with«, http://ajw.asahi.com/article/behind_news/politics/AJ20121210030 (01.09.2013).
- TAS (*THE ASAHI SHIMBUN*) (16.12.2012), »LDP Returns to Power with Crushing Victory in Lower House«, http://ajw.asahi.com/article/behind_news/politics/AJ201212160030 (10.07.2013).
- TAS (*THE ASAHI SHIMBUN*) (18.12.2012), »Editorial: DPJ Should Act Responsibly as the Main Opposition Party«, <http://ajw.asahi.com/article/views/editorial/AJ201212180025> (09.07.2013).
- TAS (*THE ASAHI SHIMBUN*) (29.12.2012), »Kada, Ozawa Split Up Anti-nuclear Tomorrow Party of Japan«, http://ajw.asahi.com/article/behind_news/politics/AJ201212290065 (15.08.2013).
- TAS (*THE ASAHI SHIMBUN*) (26.04.2013), »Politics Must Be Kept Separate from Yasukuni Shrine«, <http://ajw.asahi.com/article/views/editorial/AJ201304260043> (03.07.2013).
- TAS (*THE ASAHI SHIMBUN*) (14.05.2013), » Interpretation of Japan's Wartime History Causing Rift in Ruling LDP«, http://asahi.com/article/behind_news/politics/AJ201305140088 (02.07.2013).
- TAS (*THE ASAHI SHIMBUN*) (23.06.2013), »Update: Abe's LDP Gains Momentum into July Election after Winning in Toyko Vote«, http://ajw.asahi.com/article/behind_news/politics/AJ201306230061 (30.06.2013).
- TAS (*THE ASAHI SHIMBUN*) (05.07.2013), »Crucial Vote: Clear Divide over Revising Two Articles of Constitution«, http://ajw.asahi.com/article/behind_news/politics/AJ201307050053 (11.07.2013).

- TDY (*THE DAILY YOMIURI*) (28.12.2012) »Profile of Abe Cabinet«, <http://www.accessmylibrary.com/article-1G1-313432149/profile-abe-cabinet.html> (03.07.2013).
- TDY (*THE DAILY YOMIURI*) (07.07.2013), »Voters: Employment, Economy Top Issues«, <http://the-japan-news.com/news/article/0000362204> (08.07.2013).
- WORLD ELECTIONS (03.12.2012), *Japan 2012*, <http://welections.wordpress.com/2012/12/31/japan-2012/> (20.08.2013).
- WSJ (*WALL STREET JOURNAL*) (27.12.2012), »Meet the New Abe Cabinet: A JRT Cheat Sheet of Key Players«, <http://blogs.wsj.com/japanrealtime/2012/12/27/meet-the-new-abe-cabinet-a-jrt-cheat-sheet-of-key-players> (03.07.2013).
- WSJ (*WALL STREET JOURNAL*) (01.07.2013) »BOJ Beat: Surge in Japanese Optimism Leaves Small Firms Behind« <http://blogs.wsj.com/japanrealtime/2013/07/01/boj-beat-surge-in-japanese-optimism-leaves-small-firms-behind> (03.07.2013).
- YS (*YOMIURI SHINBUN*) (2012), »Shūinsen 2012« [Unterhauswahlen 2012], <http://www.yomiuri.co.jp/election/shugiin/2012/> (10.07.2013).
- YS (*YOMIURI SHINBUN*) (17.12.2012), »Jikō 320 Chō: Abe Seiken Hassoku he« [LDP/KMT über 320 Sitze: Regierung Abe am Beginn], <http://www.yomiuri.co.jp/election/shugiin/2012/news/20121216/OYT1T00796.htm> (25.08.2013).
- YS (*YOMIURI SHINBUN*) (17.12.2012), »Shūinsen 2012: Jimin Daishō 294« [Unterhauswahlen 2012: Großer Sieg der LDP 294 errungene Sitze], <http://yomiuri.co.jp/election/shugiin/2012/news/20121217/-OYT1T00510.htm> (10.07.2013).
- YS (*YOMIURI SHINBUN*) (18.12.2012), »Shūsho ›Meiwaku kaketa‹ to Chinsha« [Der Ministerpräsident entschuldigt sich], <http://www.yomiuri.co.jp/election/shugiin/2012/news/20121218-OYT1T00525.htm?from=blis> (25.08.2013).
- YS (*YOMIURI SHINBUN*) (18.12.2012), »Kakuryō 8-jin mo Namida« [Auch 8 Minister untröstlich], <http://www.yomiuri.co.jp/election/shugiin/2012/news/20121217-OYT1TO1394.htm> (25.08.2013).
- YS (*YOMIURI SHINBUN*) (18.12.2012), »Ippyō no Kakusa‹ Iken Jōtai de Shūinsen no Muhō« [Unterhauswahlen unter der verfassungswidrigen ›Stimmenungleichheit‹ sind ungültig], <http://www.yomiuri.co.jp/election/shugiin/2012/news/national/20121217-OYT1TO1525.htm> (25.08.2013).
- YS (*YOMIURI SHINBUN*) (15.08.2013), »San'insen ›Shinbun ga sankō‹ 7-katsu« [In den Oberhauswahlen: 70 % ›bezogen sich auf Zeitungen‹], <http://www.yomiuri.co.jp/election/sangiin/news/20130815-OYT1T00269.htm> (20.08.2013).